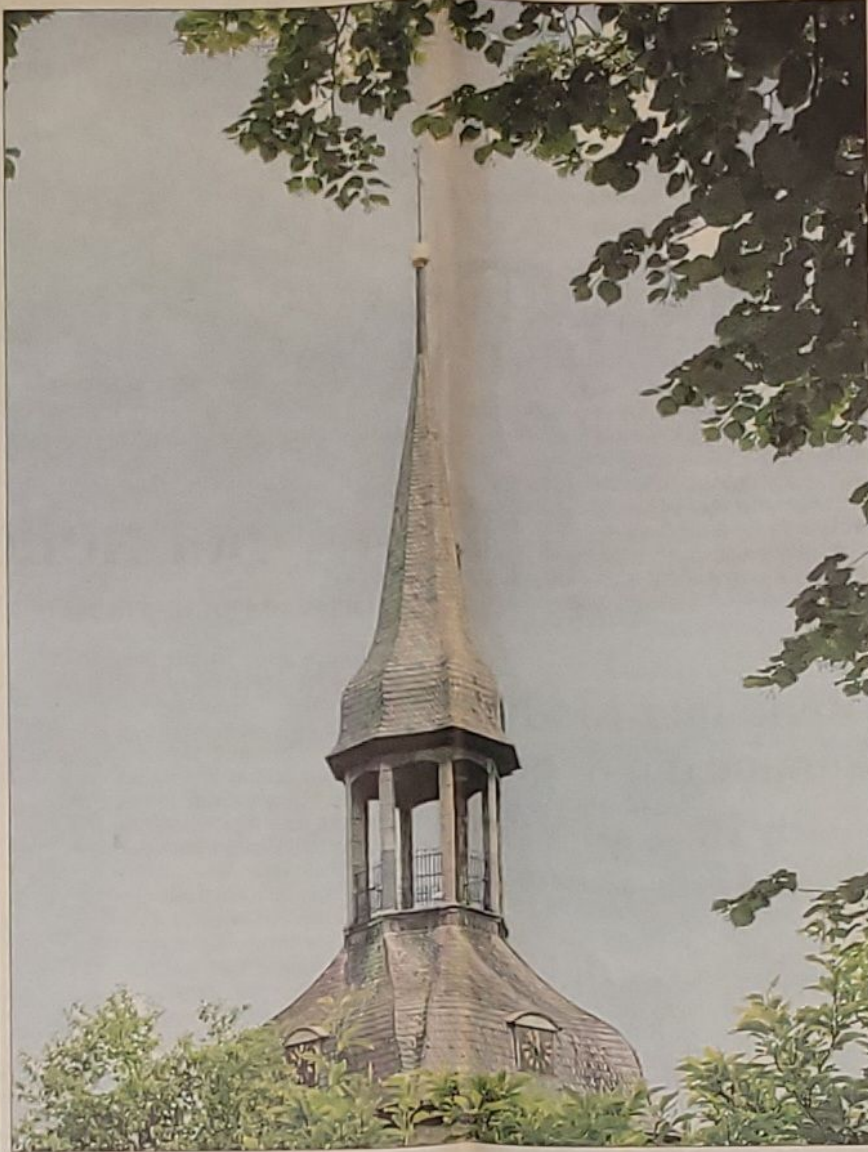




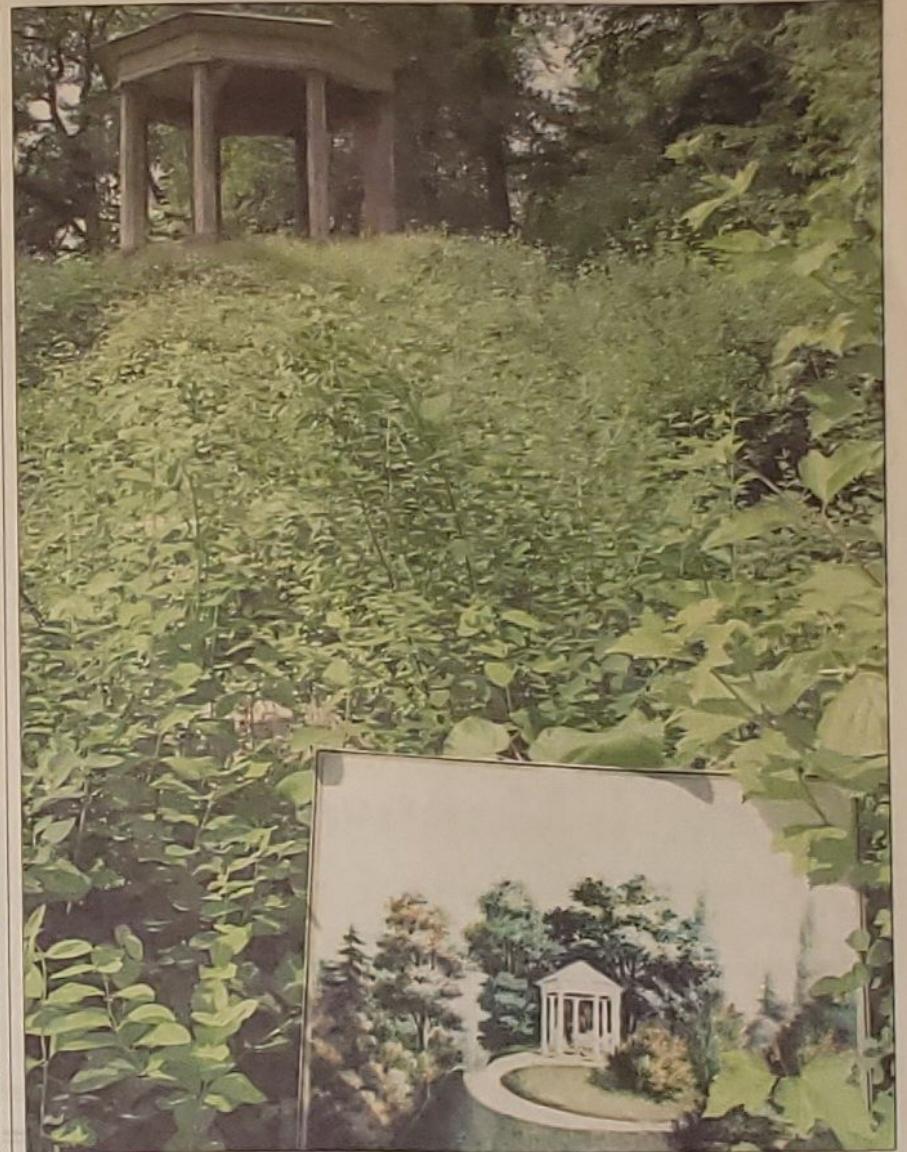
# Aus der Region Süd



Prächtige Blumen zieren den Eingang zur Fayencemanufaktur.



Zwischen den Baumwipfeln erhebt sich der Turm der evangelischen Martinskirche.



Der restaurierte Teetempel. Das Bild zeigt, wie es früher an der Stelle ausgesehen hat.

## Kleiner Ort mit Schloss und mehr

Bei Dorferneuerung sind ortstypische Straßen Wisbergholzens saniert worden

TEXT: ANDREA MARWEDE  
FOTOS: CHRIS GOSSMANN

Wisbergholzen. Ein aufwändiges Hobby haben sich Jens Beck und Volker Gehring ausgesucht: Sie richten den Schlosspark in Wisbergholzen wieder her. 1993 haben die beiden Männer für eine Universitätsarbeit im Schlossgarten eine Bestandsaufnahme gemacht. Seitdem hat der Garten die Ingenieure für Landschafts- und Freiraumplanung nicht mehr losgelassen. Von Eleonore Gräfin Görtz von Wisberg, die noch in dem Schloss lebt, bekamen sie die Erlaubnis, den Park auf Vordermann zu bringen. Unterstützt werden die Männer vom Verein zur Erhaltung von Denkmälern in Wisbergholzen.

„Vor zwei Jahren war der Teetempel in einem bedrohlichen Zustand“, erzählt Jens Beck. Die letzte hölzerne Gartenstaffage Niedersachsens ist mit Geld vom Land, Bezirksregierung, Deutsche Denkmalstiftung, Niedersächsische Sparkas-

### 1022 erstmals erwähnt

Wisbergholzen. Der Ort Wisbergholzen wird urkundlich 1022 das erste Mal erwähnt. Als Begründer der Ortschaft wird Dietrich von Holthusen angesehen. Zunächst wurde der Ort Diderikusholthusen genannt.

Heute hat der Ort 364 Einwohner. Die nächsten Führungen im Fliesenzimmer und in der Fayencemanufaktur sind am 18. August von 14.30 bis 17 Uhr und am 8. September von 11 bis 17 Uhr.

senstiftung und vom örtlichen Verein wieder hergerichtet worden. 100 000 Mark mussten für die Restaurierung investiert werden. „Wenn der Verein im nächsten Jahr das Geld zusammen hat, werden wir die Orangerie restaurieren“, sagt Beck.

Das erste Schloss ist im 18. Jahrhundert abgebrannt. Rudolf Johann von Wisberg ließ das neue Domizil erbauen.

Und Wisbergholzen hat noch mehr zu zeigen als Schloss und den Park, der ohnehin nur bei offiziellen Führungen betreten werden darf. „Im Rahmen der Dorferneuerung ist vieles im Ort gemacht worden“, sagt Bürgermeister Herbert Zimmermann. So sind Straßen mit dorftypischen Steinen gepflastert worden.

In einer Fayence- und Porzellanmanufaktur ist von 1736 bis 1834 Haushaltsgeschirr, Kachelöfen, Fliesen und Tischdekorationen hergestellt worden. Porzellan war damals teuer; daher hatte der Graf die Idee, eine Marktlücke zu schließen und die Manufaktur einzurichten. Und seine Rechnung ging auf, die Fabrik hatte gut zu tun. Arbeiter aus Frankreich kamen, um in der Manufaktur zu arbeiten. Sie siedelten sich an der Landwehr an. Das Viertel wurde daraufhin Hugenotten-Viertel genannt. Von Juni an wird eine Fayence-Töpferin in der einstigen Fabrik ihr Handwerk ausüben.

Mit Fayence-Fliesen ist ein ganzes Zimmer im Schloss gefliest. Bei Führungen wird dieses besondere Zimmer der Öffentlichkeit geöffnet. Das älteste Gebäude im Ort ist ein Teil des Pfarrhauses. Um 1603 ist es gebaut worden. „Etwas ganz Besonderes ist das Enkelhaus“, erzählt Hiltrud Seibt, Vorsitzende der Kulturvereinigung. Auf die Fassade des Fachwerkhauses Baujahr 1603 sind Zeichnungen in einer speziellen Technik gemalt worden.

### Sommerreise

Heute:  
Wisbergholzen



### Nächste Woche: Königsdahlum

Mitten im Ort gab es ein gräfliches Hospital. Weil die alten Frauen im Hospital so seltsame Mützen trugen, nannte man die Straße am Krankenhaus Moppenstraße: Mützen nannte man im Ort Moppen. Jetzt steht auf dem Platz des Hospitals ein Wohnhaus. Erhalten ist die alte Dorfschule. „Seit 1912 hatten wir eine eigenen Schule im Ort“, erzählt Hiltrud Seibt. Bis 1975 lernten Kinder aus dem Dorf in der Schule. Heute wird das Haus als Dorfgemeinschaftshaus genutzt, und im Keller können sich Schützen am Schießstand messen.

In dem einstigen Handwerkerort gibt es noch einen Lebensmittelladen, einen Schlachter, Elektrogeschäft, Malerbetrieb und eine Dachdeckerei. Die Kultur-Herberge auf Werners Höhe zieht viele Kulturinteressierte an. Dort finden auch Workshops statt, es besteht die Möglichkeit, in der Herberge zu übernachten.



Bis 1975 besuchten Jungen und Mädchen die Dorfschule in Wisbergholzen.



Das erste Schloss in Wisbergholzen fiel den Flammen zum Opfer. An gleicher Stelle wurde ein neues Domizil errichtet.



Das älteste Gebäude im Ort ist das Pfarrhaus. Es wurde um 1603 gebaut.



Mit einer besonderen Technik ist das so genannte Enkelhaus bemalt worden.



Historische Fachwerkhäuser säumen die Moppenstraße, in der einst ein Hospital gestanden hat.